

Donnerstimme und teuflische Verführung

Sänger Tareq Nazmi gestaltet mit Gerold Huber am Klavier in Planegg exzellenten Liederabend MM 03.05.
2016

VON CHRISTINE CLESS-WESLE

Planegg – Mit seinem starken, reich modulierenden Bass begeisterte Tareq Nazmi beim Liederabend der „Musica Sacra“ in Planegg. Trotz zeitgleichem TV-„Tatort“ war das Kupferhaus am Sonntag gut gefüllt. Wer nicht dabei war, hat etwas versäumt: Vom ersten Ton an überzeugte das bestens harmonierende Duo. Zunächst mit dem Schubert-Lied „Auf der Donau“: Zu perfekten Crescendo-Läufen des Pianisten Gerold Huber entfaltete der Bass-Sänger mit seiner festen, dunklen Stimme das „Wellen rauschen“ in bester Harmonie. Auf die Dramatik des Schubert-Lieds „Der Zwerg“ folgte die tiefe Ruhe des Goethe-Gedichts „Meeres Stille“ in wunderbarem Piano mit dahin perlenden Arpeggien.

Mit Gerold Huber am Flügel harmonierte der in Kuwait geborene Tareq Nazmi – Schüler der Würmtaler Opern-Sängerin Edith Wiens an der Musikhochschule München, Bundeswettbewerb-Preisträger und Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes – exzellent. Kein Wunder: Der brillante Pianist, Preisträger des Internationalen Klavierwettbewerbs „Johann Sebastian“ Saarbrücken, ist ein gefragter Liedbegleiter.

Im Planegger Kupferhaus bot das perfekt eingestimmte Duo auch die modernen



Zwei Köenner ihres Fachs: Pianist Gerold Huber und Sänger Tareq Nazmi legten ihren Schwerpunkt beim Liederabend, veranstaltet vom Verein Musica Sacra, auf die Romantik, zeigten aber auch moderne Chansons.

DAGMAR RUTT

Chansons von Jaquet Ibert überzeugend. Doch im Zentrum stand die Romantik: Expressiv, mit Donnerstimme zu

dramatischen Akkorden, entwickelte Tareq Nazmi die Schicksalsklage des „Bedrängten“ an die Götter: To-

sender Applaus folgte auf das Schubertlied „Prometheus“ nach Johann Wolfgang von Goethe.

„Ich bin noch jung – rühre mich nicht an“: Zu zarten Akkorden bot der brillante Bass-Sänger den berühren-

den Part einer Sterbenden aus Schuberts „Der Tod und das Mädchen.“ „Es ruht sich kühl und sanft in meinen Armen“: Zu retardierenden verhaltenen Akkorden entfaltete Tareq Nazmi die bezwingende Melancholie des Schubert-Lieds „Der Jüngling und der Tod.“

Mit Robert-Schumann-Kompositionen brachte das Duo die frische Leichtigkeit des Frühlings in den Konzertsaal: Beschwingt, heiter, passend zum Wonnemonat Mai, interpretierte der vielseitige Sänger die „Märzveilchen.“ Mit schauspielerischem Ausdruck und starker Stimme überzeugten in „Der Spielmann.“ Ergreifend erhob sich das „Ich stehe allein, von allen verlassen“ aus des „Totengräbers Heimweh“ von Franz Schubert.

Finaler Höhepunkt dieses Liederabends wurde „Der Erbkönig“: Die Goethe-Ballade über den Vater, der mit dem todkranken Kinde durch die Nacht reitet, bot das Duo grandios: Teuflische Verführung legte Tareq Nazmi in seinen Bass, als der Erbkönig das sterbende Kind ansäuselt: „Ich liebe dich, mich reizt deine süße Gestalt...“ Als das Drama geknackt im fast tonlosen das Kind war „tot“ endete, brach ein Beifallssturm mit Bravo-Rufen los. Erst nach einem heiteren Lied über eine Grille als Zugabe kam das Publikum endlich zur Ruhe.